№ 217. Sonntag, den 15. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Verwirrung in der konservativen Partei.

Der Hammersteinkrach wird allem Anschein nach zu einem gründlichen Krach in der konservativen Partei führen. Wir stehen erst am Anfang der Enthüllungen und schon ist es mit der Führerschaft des Herrn Stöcker vorbei. Der frühere Hofprediger wird bald genug erfahren, wie seine besten Frennde in Abrede stellen, jemals nahe Beziehungen zu ihm unterhalten oder gar seine Pläne gebilligt zu haben. Wie kann auch ein Führer der Rechten so unvorsichtig sein, gefährliche Gedanken dem Papier anzuvertrauen! Wie kann er schwarz auf weiß ausführen, daß man den Kaiser, ohne daß er es merke, durch wohl berechnete politische Komödien dahin bringen müsse, wo man ihn haben wolle, daß man ihm den Sturz des leitenden Staatsmannes als Ergebnis seines eigenen freien Willens eingeben müsse, während dieser Entschluß das Erzeugnis eines weit angelegten Spiels derer ist, die mit frommem Augenaufschlag zu beteuern pflegen: Der gerade Weg ist der beste!

Fort mit Bismarck! Wie hat man nicht die Linke, der man diesen Ruf nachsagte, angegriffen! Wie hätte nicht jeder konservative Mann, wenn man ähnliche Wünsche bei ihm suchte, das Antlitz in tugendhafte Falten gelegt und versichert: „Bismarck entlassen? Niemals!" Wie hätte er nicht mit Entrüstung den Vorwurf abgewiesen, geflissentlich den Sturz des „eisernen Kanzlers" zu betreiben! „Man hat sich nicht gescheut, dem Kaiser und Könige nahe zu legen, wie er regieren soll . . . Solche Zustände sind wir in unserem königlichen Preußen bisher nicht gewohnt!" Mit Recht wird heute an diese Worte der „Kreuzztg." erinnert. Sie sprach von anmaßendem Gebahren, von „heuchlerischen Manövern" derer, die ihr nachsagten, für ihre Parteizwecke „sozusagen Beschlag auf die Person des allerhöchsten Herrn legen" zu wollen. Und das schrieb sie nach dem Briefe des Herrn Stöcker, der die „Kreuzztg." genau anweist, wie man den Kaiser umgarnen müsse, bis er Bismarck den Laufpaß gebe!

Die „Kreuzztg." hütet sich, mit Herrn Stöcker gemeine Sache zu machen. Sie hält sich die Thür zum Rückzug offen. Ihr jetziger Leiter, der jahrelang, und gerade in der kritischen Zeit Herrn von Hammerstein ebenso wie Herrn Stöcker politisch nahe gestanden hat, bemüht sich eifrig, jede Verantwortung für das Treiben seiner früheren Freunde abzulehnen.

Wir setzen, so schreibt die „Voss. Ztg.", keinen Zweifel in die Versicherung des Abgeordneten Dr. Kropatschek, daß er sich dieser Unterredung nicht erinnere, ihm auch die in dem Briefe Stöckers ausgesprochenen Ansichten neu seien. In seiner Zurückhaltung sehen wir den guten Willen, der Umwandlung, die der konservativen Partei bevorsteht, Rechnung zu tragen. Nicht nur die Herren von Hammerstein und Stöcker haben ausgespielt, sondern auch ihr System, ihr Programm. Schon tauchen die alten Kartellpläne wieder auf; schon glauben nationalliberale Zeitungen selbst in der „Kreuzzeitung" eine Schwenkung zu erkennen. Wird im Anschluß an den Prozeß Hammerstein und die Aufklärung, die er noch über manche anderen der bisherigen Führer der Rechten bringen dürfte, eine „reinliche Scheidung" vorbereitet, eine Lossagung von „denen um Stöcker" und „denen um Plötz", von den Orthodoxen und von jener Gruppe, die ein rheinisches Blatt als „Catilinarier" bezeichnet? Es wäre so undenkbar nicht, daß man an einflußreichen Stellen hoffte, jetzt endlich eine große Regierungspartei aus den „gemäßigten" Konservativen, den Freikonservativen und den Nationalliberalen zu bilden.

Wir stehen dieser Möglichkeit kühl gegenüber und warten die Entwickelung der Dinge ab. Einstweilen ist die Einwirkung der persönlichen Schicksale des Herrn von Hammerstein auf die Geschicke der Rechten unverkennbar. Wie sie einst auf Friedrich Wilhelm IV. durch das „rote Gespenst" zu wirken suchte, so bediente sie sich desselben Schreckmittels im letzten Jahrzehnt. Nach derselben Methode wie Fürst Bismarck wurde von ihr Graf Caprivi bekämpft. Ob Orthodoxie, ob Bündlertum — immer sucht die Rechte ihre Interessen zur Geltung zu bringen oder die Regierung zu stürzen, immer die Gefahr der Revolution zu übertreiben, um sich selbst als Grundsäule von Thron und Altar anzupreisen.

Aber ist die Methode einmal enthüllt, der Plan aufgedeckt, so versagt die Wirkung. Auf dem Wege, der nach Tivoli führte, wird die Rechte in der nächsten Zeit keine Siege mehr erringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. September.

— Den Bewohnern der Provinz Pommern, insbesondere der Stadt Stettin, hat der Kaiser für den warmen und patriotischen Empfang bei den Manövern und für die vortreffliche und herzliche Aufnahme der Truppen seinen herzlichsten Dank ausgesprochen. Er habe daraus die wohlthuende Ueberzeugung gewonnen, daß das Andenken seines Vaters, der so gern als Statthalter von Pommern in Stettin weilte, in ungeschwächter Verehrung fortlebe. Eine gleiche dankende Anerkennung hat der Kaiser ebenfalls den Bewohnern jener Teile der Provinz Brandenburg ausgesprochen, welche während der diesjährigen großen Herbstübungen von vier Armee-Korps durch enge Zusammenziehung der Truppen und starke Durchmärsche in sehr hohem Grade in Anspruch genommen worden sind.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Donnerstag von Petersburg über Werki nach Berlin abgereist. Der Reichskanzler gedenkt noch einige Tage in Werki zu verbleiben und Anfang nächster Woche wieder in Berlin einzutreffen.

— Graf von Waldersee ist zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls ernannt worden, was wir bereits gemeldet haben. Mit dieser Ernennung ist die Zahl der Generalfeldmarschalle und der im Range denselben gleichstehenden Generalobersten in der preußischen Armee wieder auf 8 gestiegen. Der älteste ist Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, der am 15. März 1888 vom Kaiser Friedrich zu dieser Charge befördert wurde, es folgt Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen (15. Juni 1888), dann Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (19. Juni 1888), hierauf Generaloberst der Kavallerie Großherzog von Baden (25. Juni 1888), der nächste ist Generaloberst der Kavallerie Großherzog von Sachsen (21. Dezember 1889), dann kommt Generaloberst der Kavallerie Fürst Bismarck (20. März 1890) und hierauf Generaloberst der Kavallerie Freiherr von Loë (8. September 1893).

— Im „London Home" erzählt Dr. Stefanson allerlei von Bismarck. Der Autor hat den Altreichskanzler besucht und ist von ihm sehr liebenswürdig empfangen worden. „Ich habe mein Interesse an der Politik verloren" — sagte der Fürst zu ihm — „was für mich noch von Belang, ist das Wetter und die Ernte. Ich verwende jetzt meine Zeit auf die Landwirtschaft. Das ist eine weit dankbarere Beschäftigung als Politik. In dieser ist Undank die Regel, bei der Landwirtschaft die Ausnahme." Als der Besucher dem Fürsten entgegenhielt, seine mächtige Gestalt wirke noch immer als Führer der Deutschen in politischen Fragen, sagte er: „O Sie vergessen, ich werde alt!" Er wiederholte diese Worte mehrere Male mit trübem Lächeln. So schreibt die „Nat. Ztg."

— Windthorst's Wittwe, Frau Julie Windthorst geb. Engelen, hat Donnerstag ihr 90. Lebensjahr vollendet.

— Ueber die Kaiserrede vom Sedantage äußert sich jetzt auch die „Neue Zeit", das wissenschaftliche Organ der Sozialdemokratie. Die Rede war nach der Meinung dieses Blattes „keine politische Aktion, sondern ein Ausdruck lebhaften Unwillens, den der Sprecher durch einen Schlag an das Schwert bekräftigte. Es war ja nicht das erste Mal und wird auch nicht das letzte Mal sein. Indessen soll damit nicht gesagt sein, daß wir der Rede mit ihrer politischen auch ihre historische Bedeutung absprächen, als ob wir etwa meinten, die häufige Wiederholung schwäche die Wirkung ab. Ganz im Gegenteil! Je häufiger wir das Schwert des Kriegsherrn klirren hören, umso tieferen Eindruck empfangen wir davon". So die „Neue Zeit". Man sieht, daß die Sozialdemokratie ihren Gegnern zur Abwechselung auch „diplomatisch" kommen kann.

— Der „Vorwärts" veröffentlicht folgenden Erlaß des Kriegsministers vom 15. August 1895 an sämtliche Generalkommandos: In neuerer Zeit ist zur Sprache gekommen, daß bei einzelnen Truppenteilen die Mannschaften unter Strafandrohung verpflichtet werden, jede Mißhandlung durch Vorgesetzte sofort zur Anzeige zu bringen. Mit allerhöchster Genehmigung wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß eine derartige Anordnung im Widerspruch steht mit den Bestimmungen vom 14. Juni 1884, nach welchen es jedem Soldaten ausdrücklich nur gestattet ist, nicht anbefohlen ist, sich über eine erlittene Mißhandlung zu beschweren.

— Auf der diesjährigen Konferenz des Pfarrvereins für die Provinz Sachsen wurde wieder einmal ein schüchterner Versuch gemacht, aus der staatlichen Ehegesetzgebung einen Stein auszubrechen. Der Vorsitzende nämlich, der Oberprediger Dr. Rathmann-Schönebeck, berichtete über die Wiederherstellung des geistlichen Sühneversuchs vor der Ehescheidung. Die frühere Bestimmung, welche viele Ehescheidungen verhindert hat, ist durch die Zivilprozeßordnung beseitigt worden. Die Ehescheidungen seien ungeheuer angewachsen. Der amtsrichterliche Sühneversuch hätte wenig Erfolg gehabt usw. Die Versammlung beschloß, bei den zuständigen kirchlichen und Reichs-Behörden den Antrag zu stellen, es möge in die Zivil-Prozeßordnung des bürgerlichen Gesetzbuches folgende Bestimmung aufgenommen werden:

„Vor dem amtsgerichtlichen Sühneversuch ist dem ordentlichen Seelsorger des Beklagten eine vierwöchentliche Frist zur seelsorgerischen Einwirkung zu gewähren. Beide Parteien sind verpflichtet, zu der vom Seelsorger angesetzten Verhandlung zu erscheinen."

Es ist hoffentlich nicht daran zu denken, daß das bürgerliche Gesetzbuch den klerikalen Tendenzen, die versteckt oder offen auf Abschaffung der ganzen Zivilstandsgesetzgebung hinausgehen, einen derartigen Unterschlupf gewährt!

— In der „Kolberg. Volksztg." lesen wir folgende Klage:

„Heute hören wir von einer sehr bedauerlichen Predigt, welche in Zarben gehalten worden ist und geradezu eine der patriotischen Bewegung antipathische Gesinnung des Redners an den Tag legte. Nicht ein einziges Mal gedachte der Prediger, ein Vertreter der strammsten Hierarchie und krassesten Orthodoxie, des Kaisers Wilhelm, sondern wies nur auf das Elend hin, welches der Krieg über die Völker bringe. Dabei zog er es sehr in Zweifel, ob die im Kriege Gefallenen überhaupt selig gestorben sind. Das Unglaublichste aber leistete sich der Herr Pastor in dem Passus seiner Rede, in welchem er des Fürsten Bismarck gedachte. Bismarck werde jetzt allgemein gefeiert, so sagte er, zu seinem Geburtstage seien ihm zahlreiche Geschenke überreicht worden, aber nur eine verschwindend kleine Zahl der Gratulanten meine es aufrichtig mit ihm; an seinem Geburtstage seien sehr viele Toaste ausgebracht, aber sehr wenig für ihn gebetet worden. Aehnlich werde es am Sedantage wieder sein. Außerdem habe Fürst Bismarck seit zehn Jahren kein Gotteshaus betreten, und an keiner Kommunion Teil genommen. Bei diesen Worten verließen einige Zuhörer, in ihrem verletzten patriotischen Gefühl tief gekränkt, das Gotteshaus.

Das sind dieselben orthodoxen Kreise in Pommern, die im Anschluß an die landeskirchliche Versammlung vom Mai d. J. den Gottesdienst dazu benutzten, um gegen das Kirchenregiment in verdächtigenden Worten zu Felde zu ziehen, und die sich trotzdem nicht entblöden, ihre „staatserhaltende, königstreue Gesinnung" jederzeit gegen den kirchlichen Liberalismus, diese angebliche „Vorfrucht der Sozialdemokratie", auszuspielen!

— Gegen den Bimetallismus hat sich neuerdings wiederum Gladstone erklärt. In der Antwort auf einen ihm von dem Sekretär der Vereinigung zum Schutze der Goldwährung zugegangenen Brief sagt Gladstone, daß er seine vor zwei und einem halben Jahre über den Bimetallismus ausgesprochene Ansicht keineswegs geändert habe; er mißbilligt die jetzigen Versuche, die Währung zu ändern, hält dieselben jedoch nur für vorübergehende Grillen.

— Nach Verallgemeinerung der bisher nur auf den östlichen Bahnen geltenden Staffeltarife für Vieh kostet, wie die „Köln. Volksztg." nachrechnet, eine Sendung Großvieh von Breslau nach Köln-Nippes (Entfernung 848 Kilometer, 16 Quadratmeter Bodenfläche) vom 1. Oktober ab 142,10 M. statt gegenwärtig 258,60 M. Die Rechnung scheint uns insofern nicht richtig, als hier der Minimalsatz von 0,01 für die ganze Strecke in Rechnung gestellt ist, während der Minimalsatz nur gilt für die über 300 Kilometer überschießenden Kilometer. Zur Zeit beträgt der Satz das Doppelte, nämlich 0,02 pro Quadratmeter Bodenfläche und Kilometer. Künftig stuft sich derselbe ab von 100 Kilometern auf 0,0175, von 201 Kilometern auf 0,015 und für jedes weitere Kilometer auf 0,01 M.

— Unter den Vorschlägen, welche neuerdings vom preußischen Handelsministerium den Handwerkern zur Begutachtung unterbreitet waren, weisen diejenigen, welche sich auf die Regelung des Lehrlingswesens beziehen, gegenüber der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers" vom Sommer 1893 die wenigsten Aenderungen auf. Eigentlich weist die neue Fassung dieser Vorschläge nur zwei Abweichungen von der alten auf. Die eine will die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen u. a. von dem selbstständigen Betriebe eines Handwerks innerhalb fünf Jahren statt der früher geforderten drei, und die andere will die Entziehung dieser Befugnis nicht blos von der Unzulänglichkeit in sittlicher, sondern auch in technischer Beziehung ausdrücklich abhängig machen. Dem Handwerk wird am ehesten geholfen, wenn sein Nachwuchs möglichst gut ausgebildet wird. Die ausreichende Gewähr für die gehörige Erziehung des Lehrlings kann aber nur in einem gereifteren Lebensalter des Lehrherrn und in einem bestimmten Maß von Fachkenntnissen des letzteren gefunden werden. Andererseits darf aber auch nicht verkannt werden, daß mit einer gesetzlichen Regelung auf diesem Gebiete allein noch nicht eine vollständige Besserung eintreten würde. In den letzten Jahrzehnten hat sich im Handwerkerstande ein Nachlassen der Sitte bemerkbar gemacht, daß die Söhne bei dem Vater in die Lehre treten und so der Handwerkerstand aus sich selbst für den Nachwuchs sorgt. Erst wenn diese Sitte wieder eine größere Ausdehnung erfährt, wozu ja allerdings bei der Ueberfüllung der gelehrten Berufsarten die beste Aussicht vorhanden ist, wird das Lehrlingswesen des Handwerks diejenige Gestaltung erfahren, welche man ihm wünschen muß, wenn das Handwerk sich aus seiner jetzigen Lage emporarbeiten soll.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der künftige Ministerpräsident Graf Badeni ist aus Prag zurückgekehrt. Meldungen über Verhandlungen Badenis mit dem böhmischen Feudaladel sind unzutreffend. Badeni verkehrte in Prag blos mit dem Statthalter Grafen Thun und mit dem Grafen Johann Ledebur, der dem neuen Kabinett als Ackerbauminister angehören soll, sowie mit dem Präsidenten der Staatsbahnen Bilinski, der, auf einer Besichtigungsreise begriffen, in Prag eintraf. Bilinski gilt als künftiger Handels-

minister. Der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz wich einer Begegnung mit Badeni aus, indem er am Nachmittag auf seine Besitzung abreiste. — Der Prager Stadtrat ließ Plakate anschlagen, worin die Tschechen aufgefordert werden, ihre Kinder nicht in deutsche Schulen zu schicken; die Polizei entfernte diese Anschläge.

Rußland.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg, daß der Minister des Aeußeren, Fürst Lobanow, heute über Berlin seine Urlaubsreise antritt. Der Fürst beabsichtigte ursprünglich, auf der Durchreise in Berlin dem Kaiser seine Aufwartung zu machen, hat jedoch diese Absicht aufgegeben, da der Kaiser z. Z. noch von Berlin abwesend ist.

Ueber nihilistische Umtriebe erhält die „Frkf. Ztg." Mitteilungen von einem Korrespondenten in Petersburg, welche bestätigen, daß die Nihilisten wieder an der Arbeit sind. Es wird in der Zuschrift der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Rußland einer neuen terroristischen Periode entgegengehe und daß dieselbe unmittelbar nach der Krönung ihren Anfang nehmen werde, wenn bis dahin nichts geschehe, um den Wünschen der gebildeten, liberal angehauchten Bevölkerungsklassen zu willfahren.

Frankreich.

Bei den Manövern an der Ostgrenze wurde die Reiterei zum ersten Male nach der neuen Felddienstordnung verwendet, indem sie sich nicht allein auf den Aufklärungsdienst beschränkte, sondern die feindliche Reiterei zu vernichten suchte und eine Schlacht nur mit ihren eigenen Streitkräften lieferte.

Der Besuch des Londoner Lordmayors in Frankreich ist nicht überall mit gastfreundlichem Wohlwollen aufgenommen worden; vielfach kam dabei eine entschiedene Abneigung gegen England zum Vorschein. Paul Cassagnac hat in seiner „Autorite" dem Lordmajor einen Willkommenspruch ins Stammbuch, der von den üblichen Toastphrasen stark abweicht. Cassagnac hatte, wie viele andere Politiker, von der Stadt Bordeaux eine Einladung zu den Festen erhalten, die dort zu Ehren des Lordmayors veranstaltet werden. Er äußert sich nun darüber: „Ich lehne diese Einladung kurzweg ab, denn ich verabscheue die Engländer und würde es erniedrigend finden, im Gefolge irgend eines Engländers, eines jener hochmütigen Inselbewohner zu erscheinen, die nie eine Gelegenheit versäumen, das französische Vaterland zu schmähen und herauszufordern, wenn sie auch seine besten Weine trinken." Ueber das feuchtfröhliche Programm der Feste von Bordeaux macht er sich folgendermaßen lustig: „Freilich wird dort tüchtig gezecht werden. Der Lordmayor geht nicht nur hin, um zu trinken, sondern auch um alle Bordeauxweine zu probiren. Es genügt, sein auf der Einladung angebrachtes Bildnis zu betrachten, um zu begreifen, daß er auf der Höhe des flüssigen Zweckes steht, den er sich gesetzt hat. Er hat eine aufgeweckte Miene, die alles verspricht. Er ist keiner jener steifen Engländer, die die Damen beim Nachtisch wegschicken. Im Gegenteil, ich bin überzeugt, daß nur deswegen im Programm nicht von der schöneren Hälfte der Menschheit die Rede ist, um dem Senator Berenger ein kleines Zugeständnis zu machen. Nur deshalb bin ich betrübt, diesen langen Gelagen nicht beizuwohnen, weil den Lordmayor dort eine Gesellschaft von Zechgenossen umgeben wird, wie sie sein Vorgänger Falstaff nie gehabt hat."

Schweden und Norwegen.

Zwischen Schweden und Norwegen dauern die staatsrechtlichen Wirren fort. Die Ursache derselben liegt in den gegenwärtigen unklaren und unvollkommenen Bestimmungen des Unionsvertrages, und eine gründliche Abhilfe erwartet man nur von einer durchgreifenden Revision jenes Vertrages. Der Reichstag hat sich in der letzten Tagung in einem Schreiben an König Oskar für eine gründliche baldige Revision der Reichsakte ausgesprochen, die das Unionsverhältnis zwischen Schweden und Norwegen regelt. Es werden nun seit einigen Wochen heftige Angriffe gegen die Regierung gerichtet, weil bisher noch keine Schritte gethan sind, mit Norwegen wegen Revision des Unionsvertrages Verhandlungen einzuleiten.

Bulgarien.

Unzweifelhaft hat die russophile Strömung sowohl in den leitenden Kreisen wie in der öffentlichen Meinung nachgelassen. Man sucht nach Möglichkeit die Entsendung der Abordnung nach Petersburg als einen abgethanen Zwischenfall darzustellen, und macht kein Hehl daraus, daß bis auf weiteres wenig Aussicht auf eine Aenderung in dem Verhältnisse Rußlands zu Bulgarien vorhanden sei. Gerne möchte man freilich glauben machen, daß es garnicht in der Absicht der maßgebenden Kreise gelegen habe, übermäßige Opfer für die Versöhnung zu bringen. Die Trauben sind eben sauer. Wenn die Russenfreundlichkeit der bulgarischen Regierung auch augenscheinlich sich abgekühlt hat, so bedeutet das allerdings noch lange nicht die Rückkehr zur Stambulowschen Politik, als deren Charakteristik die „Swoboda" selbst die Provokation Rußlands bezeichnet hat. Die Regierung will offenbar der Sobranje die Entscheidung darüber vorbehalten, in welcher Richtung die Politik weiterhin geführt werden soll.

Türkei.

Auf der Insel Kreta sind ähnliche Unruhen ausgebrochen, wie in Armenien und Mazedonien. Es ist zu Mordthaten zwischen Muhamedanern und Christen gekommen. Die schlechte wirtschaftliche Lage hat die Unzufriedenheit der Bewohner sehr stark gesteigert. Im Innern des Landes haben sich in der letzten Zeit die fanatischen Morde gemehrt, die von Christen an schuldlosen Türken verübt worden sind, und die Muselmänner suchen in der Nähe der Städte Wiedervergeltung auszuüben, wo sie in der Mehrzahl vorhanden und Herren der Lage sind. Am Sultansfeste, am 31. August, wurde in allen drei Städten der Insel: Kanea, Rethymo und Kandia vor dem Stadtthor unter den Augen der Polizei je ein Christ ermordet. Die christlichen Einwohner der Städte ergriff in Folge dessen eine maßlose Panik, sie befürchteten eine allgemeine Niedermetzelung, scharten sich zusammen und überreichten, unterstützt durch die Konsuln, dem Generalgouverneur eine Beschwerdeschrift an den Sultan, in der dargelegt wurde, daß keine Sicherheit mehr für Leben und Eigentum vorhanden sei und eine Aenderung der elenden Polizeiverhältnisse verlangt wird.

Provinzielles.

× **Gollub,** 13. September. Während eines geringfügigen Streites schlug in der Abendstunde hier der Arbeiter K. den Fleischergesellen J. mit einer Bierflasche auf den Kopf, daß J. blutüberströmt und bewußtlos nach Hause getragen werden mußte. — In Elgischewo ist vom 31. August d. J. ab eine Postagentur eingerichtet. — Der Frau T. in Ellerbruch ist eine Anzahl Kleidungsstücke 2c. im Werte von 250 M. gestohlen worden; da sich auch die Dienstmagd entfernt hat, so fällt auf diese der Verdacht der Thäterschaft.

Inowrazlaw, 12. September. Die Wasserkalamität in unserer Stadt ist so arg geworden, daß überall und mit Recht laute Klage geführt wird. Das Wasserwerk spendet zu wenig Wasser und das Wenige ist wegen seines Salzgehaltes gänzlich unbrauchbar. Wohl hat auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung der Magistrat die deutsche Wasserwerks-Gesellschaft auf Erfüllung des Kontrakts verklagt, aber bevor der Prozeß zu Ende geführt wird, wird die Kalamität nicht gehoben und die Stadt kann unterdessen verdursten. Schleunige Abhilfe ist hier geboten.

Schwetz, 12. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Herrn Cohn der Konditor Herr Gillmeister zum Ratsherrn gewählt.

Marggrabowo, 11. September. Während des gestrigen Manövers stürzte ein littauischer Dragoner beim Abreiten von einem Berge mit seinem Pferde so unglücklich, daß dieses mit gebrochenem Genick tot liegen blieb und den Reiter unter sich begrub. Seinen schweren Verletzungen ist der Bedauernwerte nach einigen Stunden im hiesigen Kreislazareth erlegen. Der Verunglückte sollte nach Beendigung des Manövers entlassen werden.

Danzig, 13. September. Gestern Nachmittag nach 3 Uhr lichtete die auf der Rhede versammelte Manöverflotte die Anker; um $3^1/_2$ Uhr dampften sämtliche Schiffe einschließlich der Torpedobootsflotille ostwärts auf. Ein Teil des Geschwaders — die Schulschiffe und mehrere große Panzer — kehrte nach 4 Uhr noch einmal zurück und ging dann im Bogen auf Hela zu. Um 5 Uhr war das gesamte Geschwader außer Sicht. Wie jetzt sicher verlautet, wird der Kaiser auf hoher See bei dem Geschwader erscheinen. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr lief ein Torpedoboot in den Hafen ein, welches sofort zur kaiserlichen Werft ging und in dem Bassin derselben festlegte.

Danzig, 13. September. Der Kaiser ist in der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr auf der Höhe von Rixhöft auf hoher See (Luftlinie Rixhöft-Bornholm) mit der Flotte zusammengetroffen. Der Westwind ist anhaltend stark. Die Parade über die Flotte soll am Sonntag Vormittag 10 Uhr auf der hiesigen Rhede, das Abrudern der Seekadetten, welchem der Kaiser ebenfalls beiwohnen wird, um $^1/_2$12 Uhr Vormittags bei Neufahrwasser stattfinden.

Danzig, 13. September. Mehrere Matrosen des englischen Dampfers „Telephone" aus Aberdeen, welcher im Hafen von Neufahrwasser augenblicklich seine aus Kohlen bestehende Ladung löscht, verübten gestern Nachmittag in angetrunkenem Zustande Exzesse und setzten den Befehlen des Kapitäns Widerstand entgegen. Sie stiegen in den Maschinenraum und ließen das Wasser aus dem Kessel, so daß eine Explosion eingetreten wäre, wenn nicht der Kapitän das Feuer schnell ausgelöscht hätte. Die Meuterer wurden schließlich zur Ruhe gebracht, doch mußte der Rädelsführer, ein Heizer, verhaftet werden.

Tiegenhof, 12. September. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 12. d. M. Nachmittags bei dem Besitzer Herrn Karl Stanke in Brunau. Als Nachmittags die Dampfdreschmaschine in Betrieb gesetzt wurde, wollte der Maschinenheizer Martin Wendt die Maschine schmieren. Er kam der Hauptwalze zu nahe, wurde von derselben erfaßt und um die Walze gedreht, sodaß er nach wenigen Minuten eine Leiche war.

Seeburg, 12. September. Gestern wurden die beiden Männer, welche vor drei Monaten wegen Verdachts des Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchungshaft genommen waren, aus der Haft entlassen, da das angeblich verletzte Mädchen eine falsche Anzeige gemacht haben soll.

Tilsit, 13. September. In der Brennerei des Gutes Sakolany hat eine Kesselexplosion stattgefunden, wobei zwei Arbeiter getötet wurdrn. Einer erhielt schwere Verletzungen.

Jastrow, 12. September. Der Weihbischof Dr. Lykowski stattete gestern dem hiesigen Propst Fengler einen Besuch ab und hielt einen Gottesdienst. In der vorhergehenden Nacht waren an mehreren Straßenecken Schmähschriften auf den Bischof angebracht; sie wurden polizeilich entfernt. Dem Thäter scheint man auf der Spur zu sein.

Wongrowitz, 13. September. An Stelle des nach Thorn versetzten Landrats v. Miesitschek ist, wie jetzt verlautet, der im Oberpräsidium beschäftigte Regierungs-Assessor Dr. Schreiber aus Posen mit der Verwaltung des hiesigen Landratsamtes betraut.

Posen, 13. September. Der Herr Handelsminister Freiherr v. Berlepsch nahm heute Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr von dem Unterricht in der hiesigen königl. Baugewerkschule durch alle Klassen derselben hindurch eingehend Kenntnis und besichtigte auch die ausgelegten in diesem Semester gefertigten Schülerarbeiten. Ueber die dargebotenen Leistungen äußerte sich der Herr Minister sehr befriedigend. Um 11 Uhr wurde der Herr Minister durch den Herrn Oberpräsidenten abgeholt, worauf eine kurze Besichtigung des Neubaues der königl. Baugewerkschule in der Wiesenstraße erfolgte.

Lokales.

Thorn, 14. September

— [Der Geheime Ober-Baurat Kummer] im Ministerium geht demnächst zur Leitung von Hafenbauten auf längere Zeit nach Südamerika. An seine Stelle im Ministerium der öffentlichen Arbeiten soll der technische Leiter der Weichseldurchstichsarbeiten, Herr Regierungs-Baurat Müller treten. An Stelle des Herrn Müller wird Herr Wasserbau-Inspektor Seydel die weitere Leitung der Regulirungsarbeiten übernehmen.

— [Die Wahl] des General-Landschaftsrats Wehle auf Blugowo, im Kreise Flatow, zum General-Direktor der Westpreußischen Landschaft ist allerhöchst bestätigt worden.

— [Personalien.] Die Wahl des Maurermeisters Ulmer und des Böttchermeisters Zeep zu unbesoldeten Rathsherren der Stadt Culmsee ist bestätigt worden.

— [Den Kriegsveteranen] ist bekanntlich die Erlaubnis erteilt worden, über ihren Kriegsdenkmünzen besondere Spangen mit den Bezeichnungen der von ihnen mitgemachten Schlachten zu tragen. Hierbei hat sich aber für sehr viele Kombattanten die Unmöglichkeit herausgestellt, für alle Schlachten, an denen sie teilgenommen, die betreffenden Namen anzubringen, weil sie das Recht haben, 8 bis 10 und zum Teil noch mehr Bezeichnungen anzulegen, während auf dem Ordensbande deren höchstens 4 Platz haben. Angesichts dessen wird nun von den Kriegervereinen der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß den in Frage kommenden Veteranen gestattet werden möge, event. auf je einer Spange zwei Namen zu tragen, vielleicht derart, daß hierzu stets zwei Schlachten genommen werden, die räumlich und zeitlich kurz aufeinander gefolgt sind, und zwar müßte dann diese Zusammenstellung durch das Kriegsministerium erfolgen.

— [Die Brigade-Manöver] des 17. Armeekorps bei Stolp sind beendet. Nach dem Divisions-Manöver bei Stolp findet am 16. und 17. September das Korpsmanöver statt.

— [Zeichentelegraphie.] Mit einer neuen Art von Zeichentelegraphie sind bei den diesjährigen Kaisermanövern Versuche angestellt worden. Das Zeichenmaterial besteht nur aus zwei kleinen rot-weißen Flaggen an etwa $^1/_2$ Meter langen Stäben. Und mit diesen Flaggen, von denen jeder der Telegraphirenden zwei erhält, werden nun durch verschiedene Streckungen der Arme, durch kreisförmige Bewegungen und durch die mannigfaltigsten Stellungen der Fähnchen die entsprechenden Zeichen gegeben, d. h. also, nach dem vollständigen Alphabet ganze Gespräche geführt. Ausgebildet in dieser Kunst des Telegraphirens sind bis jetzt hauptsächlich Spielleute (Tamboure und Hornisten), von denen im Manöver bei Beginn der Gefechtsformationen je einer dem kommandirenden Offizier, wie dem Bataillonskommandeur, dem Kompagniechef usw., zugeteilt wird und sich dann stets neben ihm befindet, um die betreffenden Signale zu geben. Bezweckt aber soll mit dieser Zeichentelegraphie werden, in Fällen, in denen das Gefechtsgetöse die Hornsignale übertönt und diese in Folge dessen nicht gehört werden können oder bei größeren Distanzen nicht mehr ausreichen, zwischen den Truppenführern durch sichtbare Signale die nötige Verständigung herbeizuführen.

— [Erweiterung der Handelskammerbezirke.] Der Handelsminister Freiherr von Berlepsch hat endgiltig genehmigt, daß die Bezirke der Handelskammern zu Posen und Bromberg, die sich bisher nur auf die beiden Städte erstreckten, auf die betreffenden Regierungsbezirke ausgedehnt werden. Selbstverständlich ist damit eine Vergrößerung der Mitgliederzahl der Handelskammern verbunden.

— [Die Satzungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen] sind jetzt erschienen. Wir bringen das Wesentliche daraus nochmals zur Kenntnis: Die Landwirtschaftskammer hat die gesetzliche Bestimmung, die Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft ihres Bezirks wahrzunehmen usw. Die Landwirtschaftskammer hat auch den technischen Fortschritt der Landwirtschaft durch zweckentsprechende Einrichtungen zu fördern. Zu diesem Zwecke ist sie befugt, die Anstalten, das gesamte Vermögen sowie die Rechte und Pflichten des Zentralvereins westpreußischer Landwirte auf dessen Antrag zur bestimmungsmäßigen Verwendung und Verwaltung zu übernehmen und mit dessen bisherigen lokalen Gliederungen in einen organischen Verband nach näherer Vereinbarung mit den betreffenden Vereinen zu treten. Auch kann die Landwirtschaftskammer sonstige Vereine und Genossenschaften, welche die Förderung der landwirtschaftlichen Verhältnisse zum Zwecke haben, in der Ausführung ihrer Aufgaben uuterstützen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Landwirtschaftskammer beträgt 62. Wahlbezirke sind die Landkreise. In den Wahlbezirken: Danziger Niederung, Elbing, Marienburg, Culm, Dt. Krone, Flatow, Graudenz, Marienwerder, Rosenberg, Schwetz, Stuhm und Thorn sind je drei, in den übrigen Wahlbezirken je zwei Mitglieder zu wählen. Die nicht auf Kündigung angestellten Beamten der Landwirtschaftskammer haben im Falle ihrer Dienstunfähigkeit einen Anspruch auf Pension nach Maßgabe der für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Pensionsgesetze. Ueber die Berechnung der Dienstzeit ist im Anstellungsvertrage Bestimmung zu treffen.

— [Cholera.] Nach Mitteilung des kaiserlichen Gesundheitsamtes schreitet die Cholera in Wolhynien weiter vor. Vom 21. bis 27. Juli wurden dem Medizinaldepartement aus dem Bezirke 222 Erkrankungen mit 72 Todesfällen gemeldet. In der Woche darauf wurden 466 Choleraerkrankungen mit 166 Todesfällen angezeigt. Die Erfahrung lehrt, daß die Erkrankungs- und Sterbezahlen thatsächlich höher sind. Es wird mit der Meldepflicht nicht so genau genommen. Von Wolhynien ist die Seuche, so viel amtlich bekannt, bisher in einem vereinzelten Falle nach Warschau verschleppt worden. Es starb dort am 26. August im jüdischen Krankenhause ein aus Wolhynien eingetroffener Mann an der Cholera.

— [Der zweite Hufbeschlag-Lehrschmiede-Kursus] in Marienwerder wird in der Zeit vom 20. Oktober bis 14. Dezember stattfinden. Anmeldungen müssen spätestens 14 Tage vor Beginn des Kursus schriftlich bei dem Herrn Landrat in Marienwerder angebracht werden.

— [Ferien-Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst die unverehelichte Laura Bryan aus Thorn wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Sie wurde mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Unter den Bahnarbeitern auf der Strecke Damerau-Wrotzlawken entstand im Oktober 1894 eine allgemeine Schlägerei. Die einzelnen Personen, die sich an der Schlägerei beteiligten, konnten nicht festgestellt werden. Nur von dem Schachtmeister Andreas Stawik aus Allenstein und dem Arbeiter Leo Lewandowski aus Kgl. Waldau nahm die Anklagebehörde an, daß deren Beteiligung an der Schlägerei feststehe. Die Beweisaufnahme ergab nur die Schuld des Angeklagten Lewandowski. Er wurde zu sechs Wochen Haft verurteilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Stawik wurde freigesprochen. — Der Scharwerker Paul Chojnacki und der Pferdeknecht Wilhelm Voß aus Lubianken erhielten wegen Mißhandlung des Arbeiters Franz Poniatowski aus Lubianken eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Der Knabe Paul Branicki von hier, Culmer Vorstadt, wurde wegen Kohlendiebstahls mit einem Verweise bestraft. — Wegen Mißhandlung des Inspektors Göde aus Napole wurde der Scharwerker Constantin Brzeskii aus Napole zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Unter der Anklage, dem Kaufmann Bade in Culmsee 11 Kisten Zigarren und Zucker gestohlen zu haben, erschien sodann der Arbeiter Rudolf Dahlheim und der Kutscher Stanislaus Groczewski aus Culmsee auf der Anklagebank. Gegen Dahlheim wurde auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten eine Woche, gegen Groczewski auf eine solche von 4 Mon. erkannt. — Zwei Sachen wurden vertagt.

— [Der Forstetat] der städtischen Verwaltung für 1. Oktober 1895/96 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 68 000 bezw. 10 900 Mk. ab; der Ueberschuß ist veranschlagt: a) aus der Forstverwaltung auf ca. Mk. 28 000, b) aus den Kämpenländereien, Ziegelei-Gasthaus 2c. auf Mk. 3900, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung.

— [Neuer Weg.] Zum Zwecke der Herstellung eines chaussirten Zufuhrweges vom Brückenkopf nach Fort VI hat die Fortifikation Thorn im Termin am 12. d. M. von den betreffenden Besitzern das Land hierzu käuflich erworben.

— [Wegen Zechprellerei] wurde der Kaufmann Karl Winderlich verhaftet, welcher sich seit dem 1. d. M. im Hotel Museum eingemietet und dort Schulden gemacht hatte, indem er behauptete, sein Vater sei Oberstleutnant in Berlin und werde dafür aufkommen; diese Behauptung hat sich als falsch herausgestellt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 12 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Bund Schlüssel am Leibitscher Thor, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt in der Seglerstraße, ein Pincenez in der Gasanstalt

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,06 Meter unter Null.

Briefkasten der Redaktion.

Es ist nicht gestattet, die Trottoirsteine durch Bemalen derselben für irgend welche Reklame dienstbar zu machen. Vor wenigen Jahren ist ein Geschäftsmann in Breslau, welcher in dieser Weise eine Empfehlung seiner Firma verbreitete, wegen groben Unfugs bestraft worden und hat derselbe außerdem auf polizeiliche Anordnung die Inschriften sofort auf eigene Kosten entfernen lassen müssen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Noch einmal eh' der Sommer flieht — ganz kurz vor seinem Ende — hat er die schöne Welt durchglüht — mit warmer Strahlenspende; — so hat er selten sich gezeigt, — fast trieb er's auf die Spitze, — die Flüsse wurden flach und seicht — und tropisch war die Hitze, — die Sonne nun sie meint es gut — ließ ihre Strahlen schießen, — wir sollten ja die Hundstagsglut nachträglich noch genießen; — das haben weidlich wir gethan, — sie schien uns nicht vergebens, — die Freude ist kein leerer Wahn, — wir freuten uns des Lebens. — Doch ach es stehen Freud und Leid — im Leben oft zusammen. — die heiße wasserarme Zeit — ist reich an Blitz und Flammen, — wir haben viel von Rauch und Dunst — und Flammenschein gelesen — und Wassernot und Feuersbrunst — sind hier und da gewesen. — Wohl wird aus mehr denn einem Ort — in Deutschlands Gau'n berichtet. — Es fraß die Flamme gierig fort, — was Kraft und Fleiß errichtet, — in alle Winde ist's zerstreut, — nun aber zeigt Erbarmen — Ihr, die Ihr Euch des Lebens freut — geht hin und helft den Armen! — Das ist des Lebens Freud und Leid, — wir müssen Alles tragen, — auch dieses Sommers Herrlichkeit — verblaßt in wenig Tagen. — Die letzte Rose bald verblüht, — die Schwalben aber rüsten — zur Heimfahrt sich und balde zieht — der Schwarm gen ferne Küsten; — der Mensch jedoch, der sich zur Rast — aufhält an sonn'gen Küsten — er muß als letzter Badegast — sich auch zur Heimfahrt rüsten, — er kehrt zurück zum Arbeitsfeld, — zurück zu den Geschäften — reich an Erfahrung, arm an Geld, — doch mit gestärkten Kräften. — Manch' Bild, das man so gerne sah, — das wird und muß entschwinden. — Der Sommer flieht, der Herbst ist nah, — wie sichre Zeichen künden. — Leis dringt der Wind durch Rohr und Ried, — sacht rauscht er durch die Weiden, — das alte wehmutsvolle Lied — vom Scheiden und vom Meiden. — schnell scheiden wir auf dieser Welt — von liebgewordnen Plätzen, — schnell scheiden im Manöverfeld — die Krieger von den Schätzen; — kaum kehrten sie in's Städtchen ein, — ruft sie die Trommel weiter. — Im Herbste muß geschieden sein, — wir fügen uns! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* **Ein verhängnisvoller Eisenbahn Zusammenstoß** hat in Rußland stattgefunden. Zwischen den Stationen Synkowa und Nikolskaja der Riga-Oreler Bahn ist ein Arbeiterzug mit einem Güterzug zusammengestoßen, 19 Wagen des ersteren, 8 des anderen Zuges wurden total zertrümmert. Der Oberschaffner des Güterzuges und 25 Arbeiter sind tot. Als Ursache der Katastrophe gilt, daß ein Assistent den Güterzug von der Station abgelassen hat, bevor der Arbeiterzug, der auf der Strecke beschäftigt war, eingelaufen war.

* **Eine Fata Morgana** ist dieser Tage in der Nähe des Dorfes Lenz bei Großenhain im freien Felde beobachtet worden. Am östlichen Horizont erschien plötzlich, wie aus einem Dunstschleier aufsteigend, die ganze Kette der Sächsischen Schweiz vom Pfaffenstein bis zum großen Winterberg, aus der der Lilienstein und der Königstein in besonderer Klarheit und Schönheit hervortraten. Etwa eine Viertelstunde lang war die Luftspiegelung sichtbar, dann verschwand sie allmählich wieder. Der Himmel war zur Zeit der Erscheinung völlig klar und die Luft sehr warm; dabei wehte ein frischer östlicher Wind.

* **Bankier Josef Scholl**, der am Dienstag zu $1^1/_2$ Jahren Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, hat auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet und seine Strafe angetreten.

* **Im Hafen von Marseille** hat ein großer Schiffsbrand gewütet. Das vom Staate gecharterte Transportschiff „Comorin", welches am 20. September nach Tonkin abgehen sollte, war in Brand geraten. Das Feuer kam in der Leichenkammer aus und verbreitete sich derartig schnell, daß die Besatzung keine Zeit hatte, ihre Habseligkeiten zu retten. Zwei Offiziere und 16 Matrosen waren an Bord, sie retteten sich durch einen Sprung von der Verschanzung. Der Kapitän Perinon, der schnell hinzugeeilt war, verließ das Schiff erst in der höchsten Gefahr. Ein Teil der Ladung konnte gerettet werden. Trotz der Anstrengung der Feuerwehrleute erfaßten die Flammen bald das ganze Schiff. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbarschiffe zu schützen, welche alsbald in die offene See gingen. Die Funken wurden durch den starken Nordwestwind weit fortgetragen und verbreiteten das Feuer auf verschiedene Punkte des Quais und auf ein in der Abtakelung begriffenes Panzerschiff; die Besatzung des „Cheribon" löschte jedoch schnell dieses Feuer. Die in Marseille an Bord des „Comorin" genommene Ladung bestand nur aus 100 Ballen Heu und 2000 Tonnen Kohle.

* **Ein dreizehnjähriger Billardkünstler**, der Tertianer Alfred G....., Sohn eines Berliner Kaufmanns, hat am Dienstag mit einem Kunstballvirtuosen ersten Ranges in einem Berliner Cafee einen Billardmatch ausgespielt und gewonnen. Die vorgeschriebene Zahl von 500 Bällen machte der jugendliche Künstler in 5 Serien von 29, 112, 168, 39 und 152 Bällen. Sein Gegner brachte es dabei nur auf 213 Bälle. — Sehr hübsch dieser Billarderfolg! Hoffen wir nur, daß der Herr Tertianer nicht mit seinem Klassenordinarius „karambolirt" und über dem gewonnenen Match nicht die Sekunda vergißt!

* **Aus dem Seemannsleben zu Lande** wird von der Kieler Föhrde geschrieben: Ein Schiffskapitän hatte nach jahrelangen glücklichen Reisen sich endlich zur Ruhe gesetzt, sich nach eigenem Konzept eine Behausung bauen lassen, die er stolz „Villa Seemannsruh" benamsete und wollte dort mit „Muttern" in Frieden seinen Lebensabend genießen. Nun gings aber ihm, der auf den Planken eines alten Dreimasters so ruhig und sicher sich bewegte, wenn er am Land sich fortbewegen wollte, wie einer „lahmen Ente", und wenn er 'mal nach seinem eigenen Ausdruck, „alle Leinwand aufzog und dahinsegelte", blies seine Lunge bald wie ein „Taifun". Deshalb hatte die Frau Kapitän, die es gern dem reichen Gutsnachbarn gleichthat, auch leichtes Spiel, als sie den Vorschlag machte, Pferd und Wagen anzuschaffen. Ein netter Wagen war bald besorgt und der Ankauf eines Pferdes gelang bei Gelegenheit des Kieler Marktes anscheinend noch besser; denn der erstandene Gaul sah prächtig aus und war billig. Den Grund der Billigkeit sollte der Käufer bald erfahren; der Gaul war nicht bloß, wie der Roßtäuscher versichert hatte, ein Schnellläufer, sondern ein Durchgänger. Die Frau hatte denn auch nach der ersten Ausfahrt, die trotz Verlustes einiger Geschirrstücke durch das Eingreifen eines herzhaften Bauernknechtes noch glimpflich ablief, genug am Spazierenfahren. Der Kapitän aber klagte einem befreundeten Schiffer beim Glase Grog seine Not und der wußte Rat. „Junge," damit schob er seinen Priem in die andere Backe, „wir machen die nächste Ausfahrt zusammen, aber wir nehmen einen Anker mit." So geschah's. Ein Schiffsanker wurde mit einem starken Tau an das Hinterteil des Wagens befestigt und in den Wagen gelegt. Anfangs ließ sich die Fahrt unserer beiden Freunde gut an. Als aber eine Kette Hühner mit großem Geräusch vom Grabenrande aufflatterte, nahm der Gaul den Zaum zwischen die Zähne und sauste davon, sodaß es mit der Herrschaft des Rosselenkers aus war. Doch mit kräftiger Stimme kommandirte er: „Anker raus!" Einige Schritte weit schleifte der Anker nach, dann aber saß er fest. Ein Bums! ein Krach! mit dem Vorderteil des Gefährtes raste der Gaul davon; und ein Knäuel sich im Staube bewegender Arme und Beine, sowie ein kräftiges Fluchen gab Kunde vom Dasein und Lebendigsein der erfinderischen Seeleute. Ein paar Tage darauf aber las man in der Zeitung: „Pferd billig zu verkaufen —"

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 14. September.

Fonds: fest.			13.9.95.
Russische Banknoten		220,10	219,90
Warschau 8 Tage		219,70	219,70
Preuß. 3% Consols		99,80	99,80
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,50	103,40
Preuß. 4% Consols		104,00	104,10
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,75
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		103,30	103,40
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		69,00	69,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,75	101,90
Diskonto-Comm.-Antheile		227,25	226,75
Oesterr. Banknoten		169,65	169,30
Weizen:	Sep.	135,50	134,50
	Dez.	140,50	140,00
	Loco in New-York	$63^3/_4$	$62^7/_8$
Roggen:	loco	116,00	116,00
	Septbr.	114,75	114,50
	Oktbr.	115,75	115,75
	Dez.	119,50	118,75
Hafer:	Sep.	116,25	117,50
	Dez.	fehlt	fehlt
Rüböl:	Sep.	44,20	43,70
	Nov.	43,50	43,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,40	34,40
	Sep. 70er	38,10	37,90
	Nov. 70er	38,00	38,00
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 13. September, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.50.
Berlin „ „ 10.40.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. September.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	55,75 Bf.,	—.— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,75 „	—,— „
Sep.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. September 1895.

Wetter: veränderlich.
Weizen: matt, 128 Pfd. bunt 128 M., 130 Pfd. hell 130 M., 132/3 Pfd. hell 131 M.
Roggen: gedrückt, 122 Pfd. 101 M., 124/5 Pfd. 102/3 M.
Gerste: unverändert, feine Brauwaare 122/25 M., feinste teurer, gute mittlere Sorten bis 115 M.
Hafer: flau, guter, neuer bis 110 M, geringerer 102 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. September. Das „Volk" führt anläßlich der Ernennung des Grafen Waldersee zu Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls aus, daß man dem Grafen mit Unrecht politischen Ehrgeiz zugeschrieben habe. Die sogenannten Waldersee-Versammlungen hätten nur deshalb im Hause des Grafen Waldersee stattgefunden, weil seine Gemahlin der Stadtmission ihre Dienste zur Verfügung gestellt hätte. Graf Waldersee gehöre übrigens mehr den Mittelparteien als den Konservativen an. Man habe seinen Namen auch mit dem Hammerstein-Krach in Verbindung gebracht, aber auch das sei falsch, deshalb auf eine politische Verbindung des Grafen mit der „Kreuzztg." zu schließen. Herr v. Hammerstein, der sich eine Zeit lang mit dem Kauf von Häusern beschäftigt habe, habe überall versucht, Geld zu bekommen, wo er welches vermutete. Bei einem solchen Hauskauf habe er auch die Geldmittel des Grafen Waldersee in Anspruch genommen. Als Letzterer aber zu bemerken glaubte, daß eine Mißdeutung oder ein Mißbrauch mit seinen Geldmitteln möglich sei, suchte er vor einigen Jahren sein Darlehnsverhältnis zu Frhrn v. Hammerstein zu lösen, aber vergeblich.

Berlin, 13. September. Heute Nachmittag ist das Anarchistenblatt „Der Sozialist" in der Redaktion und bei den Zeitungsverkäufern konfiszirt worden. In dem Leitartikel „Eines Anarchisten Antwort auf die Rede des Kaisers" erblickt die Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung.

Stettin, 13. September. Nach der hiesigen „Reichspost" sollen vier neue Kreuzer in Bau gegeben werden und zwar bei dem hiesigen Vulkan, Weser-Bremen und bei den Kaiserlichen Werften in Kiel und Danzig.

Triest, 13. September. Wie verlautet, verbot die Regierung die Ablassung von Vergnügungs-Extrazügen am 20. September nach Italien.

Mailand, 13. September. Der hiesige Kardinal-Erzbischof erließ ein Hirtenbrief, worin er der ihm unterstellten Geistlichkeit anbefiehlt, in den drei Tagen vom 20. bis 22. September in sämtlichen Kirchen der Diözese Bußgottesdienste abzuhalten, verbunden mit Gebeten für die Befreiung des Papstes und für die Wiederherstellung der weltlichen Macht desselben.

London, 13. September. Einer Privatdepesche zufolge ist der Dampfer „Wnidevard", welcher am 11. Juni 1894 vom Hafen Greenhithe zu einer Forschungsreise nach dem Nordpol abging, in Wardo eingetroffen. Ein gegen Mitternacht eingetroffenes Telegramm besagt, daß von der Expedition Yakson in der Eisregion drei Mitglieder umgekommen sind. Die Expedition hat für die Wissenschaft höchst interessante Entdeckungen gemacht.

Sofia, 12. September. „Narodni Prawa", das Organ Radoslawows, ist wegen Beleidigung des Fürsten in Anklagezustand versetzt worden. Das Blatt brachte einen Artikel, in welchem dem Fürsten der Rat erteilt wurde, Bulgarien zu verlassen, wenn er nicht ebenso wie Stambulow totgeschlagen werden wolle.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 14. September.

Berlin. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die Firma Ludwig Löwe u. Co. von der spanischen Regierung einen Auftrag auf 30000 Mauser-Gewehre erhalten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 14. Septbr. 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Ein Sohn dem Bahnbeamten Heinrich Baesler. 2. Ein Sohn dem Maurer Gustav Zittlau. 3. Ein Sohn dem Arb. Ferdinand Hoeft. 4. Eine Tochter dem Malermeister Otto Jaeschke. 5. Eine Tochter dem Revisions-Aufseher Theodor Schmidt. 6. Eine Tochter dem Steinsetzer Johann Wolff. 7. Ein Sohn dem Zimmergesellen Stanislaus Sobczynski. 8. Ein Sohn dem Sergeant Karl Milbrandt.

b. als gestorben:
1. Arbeiterin Wittwe Marie Küster, geb. Feilert, $72^3/_4$ J. 2. Helene Stanislawa Paczkowski, 4 M. 3. Arbeiter Theodor Adamski, 36 J. 4. Max Franz August Lietz, 2 M. 5. Hutfabrikant Friedr. August Wernick, 88 J. 6. Klara Agnes Wittwer, $1^3/_4$ J. 7. Militär-Invalide Gustav Goebel, 24 J. 8. Zimmergeselle Heinrich Fuchs, 53 J. 9. Lehrer-Wittwe Veronika Mausolf geb. Bartsch, 65 J. 10. Klara Leocadia Kluth, 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Joseph Jastrzemski und Anastasia Lisewski. 2. Schuhmacher Ignatz Mrugowski und Anna Nowicki. 3. Schneidergeselle Michael Urban und Johanna Ruczkowski. 4. Fleischer Otto Leopold Guiring und Marie Martha Wendland. 5. Grundbesitzer Johannes August Heinrich Pelka und Friederike Marie Dusza. 6. Bäckermeister Johann Ruchniewicz und Constantia Szwaba. 7. Schiffer Wladislans Wisniewski und Emma Andrzyk. 8. Schlosser Max Mahlke und Louise Wilms. 9. Landwirt Emil Fischer und Clara Lohmeyer. 10. Bautechniker Gustav Stadler und Marie Tilsner. 11. Sattler und Tapezierer Simon v. Mioduski und Veronika Nawrzynski.

d. ehelich sind verbunden:
1. Arbeiter Gustav Goy mit Wittwe Ernestine Harke geb. Raatz

Nach längerem, schweren Leiden verschied gestern um 8 Uhr Vormittag zu einem besseren Leben Herr

Gustav Goebel

in seinem 25. Lebensjahre.

Tief betrübt zeigt dieses Namens der Hinterbliebenen, um stilles Beileid bittend, an

Podgorz, den 14. Septbr. 1895.

Dauter.

Die Ueberführung der Leiche vom städtischen Krankenhause Thorn nach Podgorz erfolgt am 16. d. Mts., Nachm. um 3 Uhr, die Beerdigung dortselbst von meiner Wohnung um 4 Uhr.

Heute Abend 9 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere heißgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Ida Krüger,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 12. Septbr. 1895.
Culmer Vorstadt,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. d. Mts, Nachmittags 5 Uhr von der altst. Leichenhalle aus statt.



Nach schwerem Leiden ist heute früh die Lehrerwittwe

Veronika Mausolf,

geb. **Bartsch,**

ihrem am 6. Juni d. J. dahingeschiedenen Gatten in die Ewigkeit gefolgt.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dieses tiefbetrübt an

Thorn, den 14. September 1895.

H. Mausolf, Lehrer.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Gartenstraße 48, aus statt.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Thorn, den 14. September 1895.

Geschwister Wernick.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Mauerstraße in dem Zuge zwischen **Breite-** und **Jesuitenstraße** bis zum **Mittwoch**, den 18. d. Mts., **für Wagenverkehr gesperrt** ist.

Thorn, den 14. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

soll auf hiesigem Güterboden

1 Faß Shag-Tabak 67 kg

gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn, den 14. September 1895.

Güterabfertigungsstelle.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

sollen auf hiesigem Güterboden

circa 16 Kilogr. Baumöl

gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn, den 14. September 1895.

Güterabfertigungsstelle.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Ein Ofen zum **Abbruch** zu verkaufen **Strobandstr. 19.**

Ein ca. 3 Morgen großer

Platz,

nahe bei der Stadt, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, sofort **zu verpachten.**

A. Gründer, Wittwe.

Ausverkauf.

Lampen und Laternen, Petroleumkannen und Kohlenkasten

empfiehlt zu billigen Preisen

A. Kotze, Schillerstraße.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche für einz. Leute zu miethen **gesucht.** Off. unter **R. R.** in die Exped. dieser Zeitung.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 18. September 1895, von Vormittags 10 Uhr ab

soll in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** nachstehendes **Brennholz:**

Jagen 178 678 rm Knüppel I und 567 rm Reiser I,
" 179 ca. 150 rm Kloben, 40 rm Knüppel I und 50 rm Reiser I,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 18. September 1895.

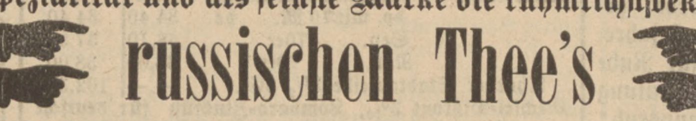
Der Oberförster.



B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 28,

empfiehlt

als Spezialität und als feinste Marke die rühmlichstbekannten



der Allerhöchst bestätigt. russ. Thee-Exp.-Gesellschaft „Karawane" in Moskau.

Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Görbersdorf i. Schl.

Dr. **Brehmer's** Heilanstalt

für Lungenkranke

mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.

Pension monatlich 130—160 Mark (Kost, Logis, ärzliche Behandlung).
Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmer's.
Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge.

Sommer- und Winter-Kur.

Illustrirte Prospecte durch die Verwaltung.

!!! Zum Erstaunen !!!

C. Komm's Schuhwaaren-Agentur,

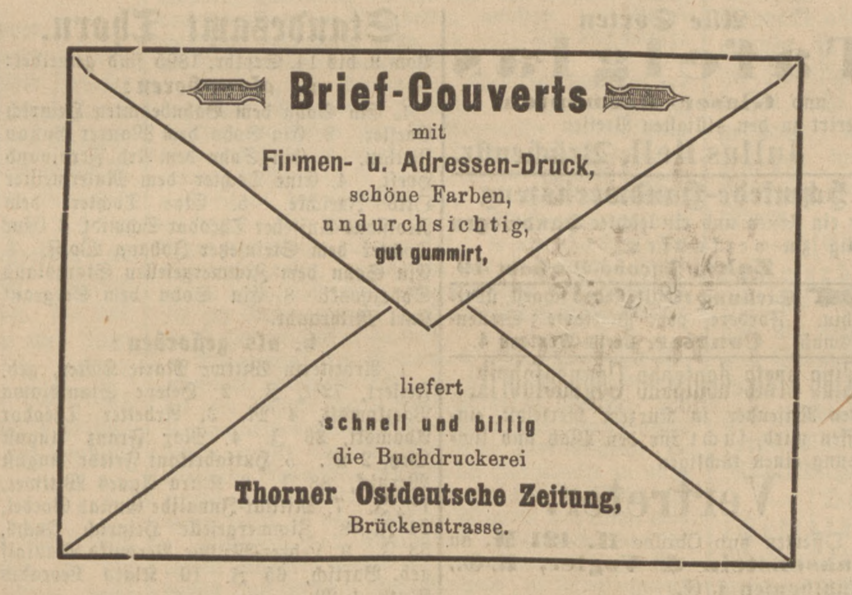
Breitestraße 37, 1. Etage,

empfiehlt außer anderen Sachen folgende:

Damenschuhe, ausgeschnitten, Schleife, Roßleder	2,50	Mk.
" " " Gemsleder	2,80	"
" " " Kalblack	3,75	"
Damenzugstiefel, Marokko	3,75	"
" Roßleder, Lackspitzen	4,50	"
" hoch, Lackbesatz	6,00	"
" Kidleder, hochfein	8,00	"
Damenkropfstiefel, Roßleder	5,00	"
" Lackbesatz	6,00	"
" matte Ziege, hochfein	9,50	"
Herrenstiefeletten, Roßleder, Besatz	4,75	"
" " glatt prima	6,50	"
" Spiegelroßleder, doppelsohlig	8,50	"
" Kalbleder, gelb genäht	8,50	"

Ein Rest Zeugschuhe u. Stiefel wird besonders billig abgegeben.

Durch diese fabelhaft billigen Original-Preise findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt, weßhalb die streng festen Preise zur allgemeinen Kenntniß bringe, und zahlt daher ein jeder ohne Standesunterschied bei mir gleichmäßig. Niemand ist im Stande elegante, dauerhafte Waare so billig zu verkaufen.



Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik

in **Mühlhausen in Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Obige Fabrik liefert auch andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10% Preisermäßigung.**

Annahme und Musterlager in **Thorn** bei:

A. Böhm, Brückenstraße 32.

Einer hochgeerhten Damenwelt Thorn's und Umgegend mache ich die ergebene Mittheilung, daß mein Lager für diese Saison in allen

Neuheiten

des Damenputzes gut sortirt ist und habe besonders im feinen Genre eine geschmackvolle und reiche Auswahl. Indem ich um freundlichen Besuch bitte zeichne ich hochachtungsvoll

Luise Fischer, Gerberstr. 23.

Hüte

zum **Modernisiren** werden angenommen.

Luise Fischer, Gerberstraße 23.

Frisire Damen

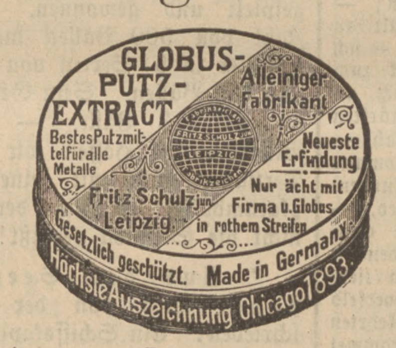
in und außer dem Hause.

Frau **Emilie Schnoegass,** Friseuse, **Breitestr. 27,** Raths-Apotheke.

Tischler-Arbeiten in Bau- und Möbel-Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

G. Mondry, Tuchmacherstr. 12.

Eine grössere



Anerkennung

für die Güte meines

Globus - Putz - Extractes

kann mir die Concurrenz nicht geben, als durch ihre

spaltenlangen Aufklärungen.

Unabhängig von allen anderen Präparaten ist meine Erfindung entstanden und verarbeite ich ein viel besseres, meinem eigenen Bergwerk entstammendes Rohmaterial, als meine Concurrenz.

Ohne auf Weiteres einzugehen, empfehle ich nur jedem einen Versuch mit meinem

Globus - Putz - Extract,

und ich bin überzeugt:

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Globus - Putz - Extract

ist und bleibt entschieden viel besser als Putzpomade, was die täglich aus allen Theilen der Welt einlaufenden Anerkennungen beweisen.

Vorräthig in Dosen a 10 und 25 Pfg. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Colonial-, Seifen-, Kurz- und Eisen- 2c. Waaren-Geschäften.

Fritz Schulz jun.,

Leipzig.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bachestr. 2	2. Et.	6	Zim.	1100	Mk.
Bachestr. 2	2. Et.	6	"	900	"
Schillerstr. 8	1. Et.	5	"	750	"
Baderstr. 2	parterre	5	"	650	"
Mellienstr. 137	1. Et.	5	"	500	"
Breitestr. 4	2. Et.	4	"	750	"
Grabenstr. 2	1. Et.	4	"	550	"
Schulstr. 3	1. Et.	4	"	500	"
Mellienstr. 136	part.	4	"	350	"
Schulstr. 3	2. Et.	4	"	450	"
Mellienstr. 137	parterre	4	"	450	"
Mellienstr. 137	parterre	4	"	450	"
Mellienstr 137	1. Et.	4	"	450	"
Mauerstr. 36	2. Et.	4	"	430	"
Breitestr. 40		3	"	520	"
Mauerstr. 36	3. Et.	3	"	390	"
Mauerstr. 36	parterre	3	"	360	"
Altst. Markt 12	Gesch.-Keller	3	"	360	"
Mauerstr. 36	part.	2	"	300	"
Baderstr. 2	2. Et.	2	"	300	"
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2	"	240	"
Gerberstr. 13/15	1. Et.	2	"	200	"
Kasernenstr. 43	parterre	2	"	120	"
Neustädt. Markt 18	3. Et.	2	"	200	"
Bäckerstr. 43	Hofwohnung	2	"	189	"
Brückenstr. 4	Hofwohnung	1	"	150	"
Baderstr. 7	4. Et.	1	"	120	"
Culm. Chaussee 54	parterre	1	"	60	"
Gerechtestr. 2	2. Et.	2	"	mbl. 53	"
Breitestr. 8	2. Et.	2	"	mbl. 40	"
Schulstr. 22	2. Et.	2	"	mbl. 30	"
Gerberstr. 18	1. Et.	2	"	mbl. 30	"
Schloßstr. 4	1. Et.	2	"	mbl. 25	"
Gerstenstr. 8	2. Et.	1	"	mbl. 20	"
Marienstr. 8	1. Et.	1	"	mbl. 20	"
Schloßstr. 4	1. Et.	1	"	mbl. 15	"
Brombergerstr. 35	1. Et.	5	Zimmer nebst Pferdestall	950	"
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung			800	"
Altst. Markt 12	1. Et. 1 Comptoir			200	"
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen			260	"
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall			150	"
Baderstr. 10	großer Hofraum			150	"
Schulstr. 20	1 Pferdestall.				
Schloßstr. 4	Pferdestall.				

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, 15., Nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.**

Vollzählig in weißen Mützen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn.

Durch Beschluß der Versammlung vom 29. August cr. soll ein **Eintrittsgeld** bis auf Weiteres **nicht mehr erhoben** werden und fordern wir die noch dem Verein fernstehenden Hausbesitzer zum Beitritt nochmals auf.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Uhrmacher **Lange,** Elisabethstr. **Oswald Gehrke,** Culmerstr. **E. Weber,** Mellienstr.

Der Vorstand.

Alle selbstständ. Schuhmacher

Thorns und Umgegend werden zu einer

Besprechung

in gewerblicher Angelegenheit zu

Montag, den 16. cr., Abends 7 Uhr

im Saale des Herrn **Nicolai** (Hildebrandt's Restaurant) eingeladen.

Der Vorstand
der Schuhmacher-Innung Thorn.

Das als vorzüglich anerkannte

Kulmbach. Reichelbräu

empfiehlt in Gebinden und Flaschen

Max Krüger.

Uebrick's Conditorei,

Brombergerstraße 35.

Täglich frische: Kaffeekuchen, Theekuchen, Tortenstücke (eigenes Gebäck).

Bestellungen auf garnirte Torten, Pasteten, Eis und alle in das Conditoreifach schlagende Artikel werden angenommen und bestens ausgeführt.

Mein diesjähriger

Tanzkursus

beginnt am **Mittwoch, den 18 .cr.** Gefl. Anmeldungen werden in der Cigarrenhandlung d. H. **St. v. Kobieiski,** Breitestraße, entgegengenommen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski, Tanzlehrer.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Sonntag:



Extrazug

nach

Ottlotschin.

Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.

Otto Peters,

Erstes Gurken-Versand-Geschäft, Culm W./Pr.,

offerirt **delicate saure**

Dillgurken

in Gebinden von 8—10 Schock unter Garantie der Haltbarkeit zum billigsten Tagespreise.

Die **Wohnung Brückenstr. Nr. 28,** vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler", welche Herr **Braunstein** seit 17 Jahren bewohnt, u. die **I. Etage Brückenstraße Nr. 27** sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Auskunft ertheilt **Lichtenberg,** Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

---

10 Mark Belohnung.

Auf dem Wege von Kaufmann **Netz** bis zur Marienkirche ist eine gold. Damenuhr nebst gold. Kette u. Muttergottesbild verl. gegang. Abzug. b. Rentier **Dziarnowski** im Hause d. Kaufm. **Netz.** Vor Ank. w. gewarnt.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 217 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 15. September 1895.

Feuilleton.

Der Weiberfeind.

Humoristische Erzählung von Alwin Römer.

1.) (Fortsetzung.)

II.

Es war fast um die Mittagszeit des nächsten Tages, als Hans Manderfeld aus einem schier endlosen Schlummer erwachte. Ein paar übermüthige Sonnenstrahlen hatten das gewaltige Werk, an welchem seine Wirthin durch Pochen in allen Tonarten vergeblich gearbeitet, vollbracht, indem sie so lange durch die Spalten der Fenstervorhänge auf jener Stelle seiner sturmerprobten Nase herumgetrippelt waren, wo vor etlichen Monden ein boshafter Rapierhieb sie vom Gesichte grausam zu trennen versucht hatte, bis ihm der empfindliche Kitzel zum Niesen brachte; er blinzelte dann ein Weilchen mit den Augen, rieb sich, wie kleine Kinder zu thun pflegen, mit der Faust im Gesicht herum und schaute endlich herzhaft gähnend in die helle Mittagssonne. Wie Geisterschatten in der Dämmerung tauchten langsam die Erlebnisse des verflossenen Tages in seinem Gedächtnisse auf; auch das letzte, die Geschichte von der falschen Thür, und seinem seltsamen Treppen-Manöver. Eine heiße Röthe, halb durch die Erinnerung an die fatale Situation, halb durch etwas verspätete Scham über seinen unwürdigen Rückzug hervorgerufen, stieg ihm ins Gesicht, daß die vielen Narben desselben, durch deren Anblick ein praktischer Schulmann unwillkürlich versucht werden konnte, topographischen Anschauungsunterricht daran zu üben, blutrot aufschwollen. Mit einem mächtigen Satz sprang er aus dem Bette, kleidete sich hastig an und trommelte an der Kammerthür nach Kaffee, den ihm seine Wirthin mit einem ausdrucksvollen Blick des Bedauerns über seinen Lebenswandel alsbald auf den Tisch stellte. Als er seine Uhr, die erst vor ein paar Tagen von einer „Orientreise“ zu ihm zurückgekehrt war, an der Weste befestigte, bemerkte er nicht einmal, daß ihm das Medaillon daran fehlte, so eilig hatte er es . . ,

Schnell einen Schluck Kaffee . . . einen Bissen Semmel dazu! Gott, war der Kaffee wieder cichorienbitter und die Semmel von einer Zähigkeit, deren sich eine Elephantenhaut nicht zu schämen gehabt hätte! . . . Ein Elend, ein ewiges Elend!

Aber nun fort . . . vorwärts! . . . Eben als Frau Becker, geb. Lüdemann im sanften Familienton beginnen wollte, einen Besserungsversuch an ihrem unsteten Zimmerherrn vorzunehmen, stülpte dieser ruchlose Schwärmer die Mütze auf, nahm die Thürklinke in die Hand, sagte „Guten Morgen“ und verschwand.

„Ei, Du grundgütiger Heiland!“ stöhnte die alte Frau und wackelte mit dem Kopfe, daß die Haubenbänder flogen, als wären es Schiffswimpel, die der Morgenwind begrüßt. „Ob er wohl heute wieder erst morgen nach Hause kommt!“

Er war indes noch nicht einmal aus dem Hause, sondern hatte sich leichtfüßig zwei Treppen tiefer in die Wohnung des Architekten begeben, den er an einer mächtigen Zeichnung eifrig beschäftigt fand.

„'n Morgen, Marwitz!“ sagte er und ließ sich, ohne eine Einladung abzuwarten, in einem Armsessel am Fenster nieder.

„Schon auf?“ fragte der fleißige Zeichner gutmütig ironisch, ohne sich jedoch bei seiner Arbeit stören zu lassen.

„Schon? Hm . . . Wie meinen Sie denn das? Ich bin früher aufgewesen als Sie, alter Herr!“

„Natürlich! Sie sind ja regelmäßig früh auf. Dafür legen Sie sich auch zur wohlverdienten Ruhe nieder, wenn wir anderen langsam anfangen, an unser Tagewerk zu denken!“

„Na, thun Sie nur nicht so mit ihrem Heiligenschein auf dem Schädel! . . Von nichts kommt nichts! Sie wissen auch, wie die Straßen nach Mitternacht aussehen!“

„Gewiß, bester Manderfeld. Nur gebe ich mich diesem geographischen Studium nicht so oft und eingehend hin wie Sie!“

„Hm . . . wann sind Sie denn diesen Morgen nach Hause gekommen?“

„Gar nicht, lieber Freund!“

„Gar nicht? Alle Donnerwetter! Meine Achtung steigt!“

„Wieso, Manderfeld? Wenn man sich Abends zu Bett legt, ist man Früh eben zu Hause!“

„Ach sooo!“ sagte der Student gedehnt. „Ich bin dafür zweimal heimgekehrt, Marwitz. Das heißt, eigentlich nur einmal, aber da ich dies eine Mal so that, als wäre ich es gar nicht, sondern Sie und die Leute es auch hoffentlich so aufgefaßt haben, so muß ich doch in den Augen dieser braven Mitbewohner unserer Miethsarche schon vorher gelandet sein. Sehen Sie das ein?“

„Nein. Ich verstehe nicht . . .“

„Werde ich Ihnen gleich erklären! Und er begann darauf der Wahrheit gemäß ihm das Abenteuer dieser Nacht zu erzählen. Marwitz hatte nun doch aufgehört, seine sauberen Linien und Punkte auf der großen Zeichenfläche zu vermehren; die kühne Entwicklung dieses nächtlichen Dramas überraschte ihn sichtlich und zwar nicht gerade angenehm.

„Jetzt werden natürlich Steuerrats denken, ich sei der betrunkene Nichtsnutz gewesen, der den Radau bei ihnen vollführt hat?“ fragte er verstimmt.

„Das werden sie wohl!“ meinte Manderfeld, und man sah ihm die innerliche Freude darüber an. „Seh'n Sie, Marwitz,“ fügte er dann hinzu und seine Stimme modulirte dabei nach jener Alten-Sünder-Tonart hinüber, die immer angeschlagen wird, wenn es gilt, einen unerfahrenen Gemütsmenschen zu bestechen. „Seh'n Sie, Marwitz, Ihnen kann doch das ganz Wurst sein. Sie heiraten nicht und nehmen überhaupt keine Rücksichten gegen die Frauen — ich dagegen verzehre mich in den lodernden Gluten einer unbändigen Leidenschaft für die holde Hertha. Und wenn sie mich vorläufig mit einer koquetten Gleichgiltigkeit zu behandeln liebt, so thut sie es doch eben nur, um mir den Einzug in ihr erobertes Herz nicht allzu leicht zu gestalten.“

„Na, na, alter Schwerenöther, nicht zu sicher!“ sagte der Architekt. schon halb überredet.

„Ich weiß, was ich weiß, Marwitz. Lassen Sie mich meine Anstellung als herzoglicher Bibliothekar in M. erst in der Tasche haben und Sie werden sehen, wie schnell sich Alles macht!“

„Uebereilen Sie nur nichts, lieber Freund. Wenn man in Ihren Jahren ist, hat man noch nichts versäumt. Ich würde an Ihrer Stelle an dergleichen vielleicht noch gar nicht denken. Nicht etwa der alten Philister-Weisheit wegen, die sich in dem weitverbreiteten Spruche: Erst 'ne Pfarre, dann 'ne Knarre! krystallisirt hat — nein, ich würde mich überhaupt noch nicht binden . . . .“

„Bis mir schließlich die ganze Geschichte leid wäre? Was? Na, Freundchen, da kennen Sie Buchholzen schlecht. Wenn schon, denn schon! Sie denken mich wohl für Ihren famosen Club zu kapern, in welchem sich die ausrangirten Lebemänner mit ihren ausgebrannten Kraterherzen und allerlei weltschmerzbeladene Jünglinge, die sich vor neuen Körben fürchten, ihre Rendezvous geben?“

„Seien Sie nicht so eingebildet, Manderfeld. Was sollten wir mit solch' verliebtem Knaben? Nein, was ich Ihnen rate, hat mit unserem ehrenwerten Club gar nichts zu schaffen. Prüfen sollen Sie sich, ob . . .“

„Sich das Herz zum Herzen findet? Keine Angst, gute Seele. Findet sich! Hat sich schon gefunden!“

„Ja doch, bei Ihnen! Und sicher schon ein paar Dutzendmale . . . Aber das Mädchen kennt Sie doch erst höchst oberflächlich!“

„O, sie wird mich kennen lernen und mit mir zufrieden sein!“

„Vorausgesetzt, daß Sie sich ein wenig ändern!“

„Worin? Bin ich nicht eine ganz angenehme Erscheinung? He? Oder habe ich etwa eine Glatze, wie Sie alter Griesgram? Thue ich nicht Alles, was ich kann, um ein Frauenherz zu befriedigen?“

„Wenn das Herz einer Frau und Ihr Durst kongruente Dinge sind: ja!“

„Unsinn! Das bischen Kneipen zählt nicht mit. Außerdem bin ich dabei rücksichtsvoll, verträglich, aufrichtig . . .“

„Zumal wenn Sie Strumpfpromenaden auf den Treppen ausführen. In der That: sehr aufrichtig!“

„Die lumpige Ausnahme bekräftigt blos die Regel!“

„Allen Respekt vor dem Professor, bei dem Sie Logik gehört haben! . . . Doch Scherz bei Seite, wie die Sache einmal liegt, will ich Ihnen die Chancen nicht verderben und der Sündenbock sein!“

„Brillant, altes Haus, brillant . . .“

„Natürlich werde ich mich nun auch entschuldigen müssen . . .“

„Glauben Sie wirklich, daß es nöthig wäre?“

(Fortsetzung folgt.)

Gut getroffen.

Marine-Erzählung aus dem Kriege 1870/71

von Christian Benkard.

Das in Westindien stationirte deutsche Kanonenboot erster Klasse „Meteor“ erhielt am 20. August 1870 in Puerto Cabello die Nachricht von dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges und gleichzeitig den Befehl, Anschluß an ein anderes in der Nähe befindliches Kriegsschiff zu suchen oder ungesäumt einen gesunden neutralen Hafen anzulaufen. Das erstere war nicht thunlich, weil man den Aufenthaltsort der an der brasilianischen Küste kreuzenden Korvette „Medusa“ nicht kannte, und so entschloß sich Kapitän-Leutnant Knorr — jetziger Vizeadmiral — in Havanna den Verlauf des Krieges abzuwarten. Er ging, um den zahlreichen französischen Kreuzern zu entgehen, mit dem „Meteor“ bei Nacht und Nebel in See und kam am 1. Sept. auf der Rhede von Havanna an.

Hier waren bereits die ersten deutschen Siegesberichte eingetroffen, welche bei Deutschen und Spaniern begeisterte Aufnahme fanden. Der deutsche Club veranstaltete eine Siegesfeier, zu der die Besatzung des „Meteor“ geladen war; überall wurde von den Waffenthaten bei Weißenburg, Wörth und Gravelotte gesprochen, ja sogar die Neger interessirten sich für den Riesenkampf jenseits des Ozeans. Nur die Franzosen verhielten sich selbstredend ruhig und nährten im Stillen ihren Groll gegen den siegreichen Gegner. Hätten sie ihm nur zu Leibe gehen dürfen; der in der Nähe des „Meteor“ ankernde französische Aviso war doppelt so stark als das Kanonenboot, welches nur durch die Neutralität des Hafens vor einem Angriff geschützt war. Die beiderseitigen Kommandanten vermieden es ängstlich, ihre Leute am gleichen Tage zu beurlauben, denn es war vorauszusehen, daß es blutige Köpfe geben würde, sobald die feindlichen Matrosen mit einander in Berührung kamen. Diese beschränkten sich vorläufig darauf, sich gegenseitig die Fäuste zu zeigen oder ihren Gefühlen auf eine andere unzweideutige Art Ausdruck zu geben. Uebte der „Meteor“ Generalmarsch, so machte sich auch der französische Aviso gefechtsklar, um zu zeigen, daß er bereit sei, und wenn die Franzosen in den Freistunden ihre patriotischen Lieder sangen, so antworteten die Deutschen pflichtschuldigst mit der „Wacht am Rhein.“

So verging Woche um Woche. Napoleon war gefangen, der eiserne Ring, den die deutsche Armee um Paris zog, wurde enger und enger, und die Erbitterung wuchs auf den beiden im Hafen von Havanna liegenden Kriegsschiffen von Tag zu Tag, bis sich auf dem „Meteor“ das Gerücht verbreitete, der Kommandant des „Le Bouvet“ habe Kapitän-Leutnant Knorr die Aufforderung zugehen lassen, sich mit ihm in See zu schlagen. Etwas Wahres mußte an der Sache sein, denn die Offiziere wurden in der Kajüte zu einem Kriegsrath versammelt, dessen Beschluß die Mannschaft in der größten Spannung entgegensah.

Ein donnerndes Hurrah verkündete eine halbe Stunde später die Annahme der Herausforderung; Kapitän-Leutnant Knorr hatte den hingeworfenen Handschuh angenommen. Morgen früh sollte es losgehen und bis dahin galt es, sich vorzubereiten zum Kampf auf Leben und Tod, denn daß man auf beiden Seiten mit der größten Erbitterung kämpfen würde, war jedem Matrosen klar. Die Handwaffen wurden einer genauen Prüfung unterworfen, die Geschützverschlüsse revidirt, und in später Stunde schrieb man Briefe in die Heimath, um den Lieben noch ein Lebewohl zuzurufen.

Mit Tagesanbruch verließ der Aviso „Le Bouvet“ nordwärts steuernd die Rhede von Havanna, ihm folgte die spanische Korvette „Alikante“, welche die Neutralität der Küstengewässer wahren sollte, und endlich der „Meteor“. Den Mitgliedern des deutschen Clubs, die vom Kai aus herüberwinkten, war es recht bange um's Herz beim Vergleichen des kleinen Kanonenbootes mit dem viel größeren Aviso. Wenn wir nur keine Niederlage erleiden, sagten die Leute.

Auf dem „Meteor“ dachte man zuversichtlicher. Ein jeder kannte den Muth und die Umsicht des Kommandanten ebensowohl wie die Wirkung der Krupp'schen Granaten. Zudem war es ja auch nicht anders denkbar, als daß der Tag, an dem Schiff und Mannschaft die Feuertaufe erhielten, ein glorreicher sein würde. Die Franzosen sollten gewahr werden, daß die Deutschen auch zur See fechten konnten.

Fünf Seemeilen von der Küste entfernt, blieb die spanische Korvette liegen, die Grenzlinie bezeichnend, innerhalb welcher nicht gefeuert werden durfte, kurz darauf auch der Franzose, während der „Meteor“ voll Dampf nach Nordost weiter steuerte.

Schlag 8 Uhr feuerte „Le Bouvet“ den ersten Schuß auf den Gegner ab; das Geschoß schlug fast eine Seemeile vor dem Ziel in's Wasser. Die Krupp'schen Ringkanonen blieben die Antwort nicht schuldig, sie trugen weiter als die französischen Geschütze, und es wäre ein leichtes gewesen, den Aviso aus großer Entfernung zu vernichten, wenn er seine schwache Seite nicht gekannt hätte. Er mußte dem Kanonenboot baldmöglichst zu Leibe gehen und es zu entern suchen.

Kapitän-Leutnant Knorr erkannte die Absicht des Feindes und die Gefahr, welche ihm drohte, sofort. Der Aviso hatte doppelt soviel Mannschaft wie er, welche im Stande war, von dem höheren Deck des „Le Bouvet“ auf den niederen „Meteor“ herunter zu springen und im Handgemenge ihre Uebermacht zur Geltung zu bringen. Es galt also geschickt zu manövriren, damit der Gegner nicht längsseit kommen konnte. Er ging scheinbar auf das Entern ein, schoß aber, als der Aviso herankam, mit voller Fahrt an dessen Steuerbordseite vorbei und begann wieder das Geschützfeuer.

Die Schiffe waren unter dem heftigen Gewehrfeuer ihrer Mannschaften so nahe aneinander vorbeigelaufen, daß ihre Takelagen unklar wurden und der Großmast des „Meteor“ über Bord stürzte. Das im Wasser hängende eiserne Tauwerk schnürte sich um die Schraube, die Maschine mußte stoppen. Vergebens versuchte man, die Schraube wieder klar zu machen, und sich den Gegner durch einen Kugelregen vom Halse zu halten; der Franzose wollte die Manövrirungsunfähigkeit des feindlichen Schiffes benutzen, um sich ihm längsseit zu legen und kam voll Dampf heran.

„Batterie halt! Enterung abschlagen!“ ertönte es von der Kommandobrücke. Die Bedienungsmannschaften verließen die Geschütze, die Heizer die Maschine und stellten sich mit Büchse und Revolver bewaffnet an den Reiling auf. Hochklopfenden Herzens sahen sie den Feind näher und näher kommen, nur die äußerste Kraftanstrengung, die verzweifelte Gegenwehr, konnte sie vor dem sichern Untergang retten: „Kein Pardon!“ so lief es von Mund zu Mund.

Hinter dem geladenen Heckgeschütz stand Feuerwerksmaat Schramm und blickte nach dem Aviso hinüber, der soeben die letzte Wendung machte. Es war „Batterie halt!“ kommandirt, aber der Franzose lief gerade durch die Visirlinie. Wenn jetzt —

Mit der Schnelle des Gedankens sprang der Mann hinzu und ergriff die Abzugsleine. Blitz und Schlag — die Granate saß dem feindlichen Schiff in der Breitseite. Die Bordwand durchbrechend, bohrte sich das Geschoß seinen Weg in die Maschine, wo es im Aschkasten krepirte und den Kessel zerschmetterte.

An eine Enterung war nicht mehr zu denken, und auf dem „Meteor“ waren jetzt alle Hände damit beschäftigt, die Schraube zu klaren, damit man den Franzosen den Rückzug abschneiden und ihn zwingen konnte, die Flagge zu streichen. Aber die Arbeit ging nur langsam von Statten, „Le Bouvet“ steuerte unter Segel dem Lande zu, und als sich der „Meteor“ zu seiner Verfolgung aufmachte, intervenirte die spanische Corvette, da die Grenze des neutralen Gebietes überschritten war. Man mußte sich damit begnügen, das Feld zu behaupten.

Am Hafen von Havanna hatte sich inzwischen eine enorme Menschenmasse angesammelt, die dem Kanonendonner lauschte, der aus weiter Ferne übers Meer rollte. Alle Chancen des Kampfes wurden erwogen, Vermuthungen geäußert und Wetten abgeschlossen, bis die Mittagszeit herannahte und die Sonne ihre glühenden Strahlen auf die Harrenden herabsandte. Aber sie hielten dennoch Stand und endlich tauchte die Takelage eines Kriegsschiffes am Horizont auf. Flügellahm und arg zerschossen schleppte sich der Aviso auf die Rhede, wo er weit draußen vor Anker ging. Auch die „Alikante“ kam in Sicht; wo blieb aber der „Meteor“? Wurde er in den Grund gebohrt oder hatte er die Flucht ergriffen?

Da — es war gegen ein Uhr — lief er, um das Vorgebirge biegend, ein. Nur sein Fockmast stand noch und auch die Reiling war an verschiedenen Stellen durchlöchert, aber er dampfte so flott an seinem Gegner vorbei und die deutsche Flagge wehte so stolz im Winde, daß man sofort den Sieger in ihm erkannte. Und plötzlich wimmelten die Wanten von Blaujacken, auf der Reiling erschienen Offiziere und Mannschaften, und „Hurrah!“ jubelte es über das Meer, tausendstimmiges Echo wachrufend. Dann fiel der Anker und es wurde der Verwundeten gedacht.

Feuerwerksmaat Schramm aber, der den verhängnisvollen Schuß abgefeuert hatte, erhielt 24 Stunden Mittelarrest wegen Nichtbefolgung eines gegebenen Befehls und — das eiserne Kreuz.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Baupolizei-Verordnung vom 4. October 1881,

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken,

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Bestimmungen wiederholt in Erinnerung:

§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf vier Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf drei Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 10. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, den hier unter diesseitiger Aufsicht bestehenden **Arbeitsvermittelungsstellen** sowohl zur Zeit als auch künftighin ihren Bedarf an Arbeitskräften anzumelden.

Für Handwerker besteht der Arbeits-Nachweis in der vereinigten Innungs-Herberge, Tuchmacherstraße 16, für Maurer und gewöhnliche Arbeiter in dem Maurer-Amtshause, Neustädtischer Markt, Westseite.

Die bevorstehende Reservisten-Entlassung mit der Folge größeren Arbeitsangebots läßt die Anmeldung von Arbeitsgelegenheit sehr erwünscht erscheinen. Leider ist die Einrichtung des -- **unentgeltlich erfolgenden** — Arbeitsnachweises von den Arbeitgebern noch fast unbeachtet geblieben.

Thorn, den 10. September 1895.

Der Magistrat.

Unterzeichneter stellt am **17. Septbr. cr.** von vormittags 10 Uhr an im Gasthofe von **Ferrari**-Piaske im Auftrage der Garnison-Verwaltung in Thorn nachstehende Holzsortimente meistbietend zum Verkauf:

150 Stangen 1. Klasse,
405 „ 3. Klasse,
2,50 Hdrt. Stangen 5. Klasse,
1580 Rmtr. Kloben,
1255 „ Spaltknüppel,
1568 „ Reiser 1. Klasse,
633 „ angekohlte Rundknüppel,
569 „ angekohlte Reiser 1. Kl.

Das Holz lagert in den Jagen 109, 111, 122, 123 und 126 des ehemaligen Forstreviers Neugrabia, Belauf Dziwak, und wird auf Verlangen vom Forstaufseher **Huwe** zu Forsthaus Kuchnia vorgezeigt.

Das Geld ist an den anwesenden Rendanten der Garnison-Verwaltungs-Kasse zu zahlen.

Wudek b. Ottlotschin, d. 4. Septbr. 1895.

Der Herzogl. Revierverwalter.
Laschke.

Für die Mitglieder der St. Georgen-Gemeinde ist der

Klingbeutel

abgeschafft.

1 Gastwirthschaft,

mit Saal und Garten, in bester Lage der Bromberger Vorstadt, vom 1. October d. J. **zu verpachten.**

Robert Majewski, Brombergerstr.

Gut erhaltene Möbel,

Herrenschreibtisch mit Aufsatz, Stühle Schränke, Cylinderbüreau 2c. zu verkaufen Gerechtestr. 2, 1. Et. links.

Eine gut erh. Elegie-Zither

billig zu verkaufen.

H. Schmeichler, Brückenstraße.

Eine compl. Badeeinrichtung

(Circulations-Badeofen, Badewanne nebst Brause) ist umzugshalber billig **zu verkaufen.** Nachfragen erbeten Vormittags 8 bis 10 Uhr.

Amtsgerichtsrath **Lippmann,**
Brauerstraße 1.

Alte Möbel kauft und verkauft **J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

Oefen,

alle Sorten, weiße u. farbige, nur gutes, feuerfestes Fabrikat, hat stets auf Lager u. empfiehlt billigst **Leopold Müller,** Neust. Markt 13.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Wohne

vom 1. October cr. **Culmerstraße Nr. 2,** Ecke Altstädtischer Markt.

Polcyn, Rechtsanwalt.

Johann Witkowski,

THORN, Breitestrasse 25.

Eigenes **Fabrikat** und Lager moderner und dauerhafter

!Schuhwaaren!

für Herren, Damen u. Kinder.

Specialität:

Streng vorschriftsmässige

Offizier-Reitstiefel.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Sämmtliche Reparaturen

und **Reinigen der Fahrräder** werden eigen und billig ausgeführt bei

Walter Brust.

Eigene Reparatur-Werkstatt:
Culmerstrasse No. 13.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke,** Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6, part.

Herren- u. Damen-Perrücken,

Toupets, Zöpfe, Scheitel 2c., werden sauber und billig angefertigt. Sämmtliche **Haararbeiten** sind **eigenes** Fabrikat, **nicht** wie irrthümlich angenommen, **Fabrikarbeit.**

Theodor Salomon jr., Friseur,
Culmerstraße.

Gratulations-Karten

zu

jüdisch Neujahr,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück (incl. Couverts) v. Mk. 2,25 an
50 „ dto. „ „ 1,50 „
25 „ dto. „ „ 1,— „
12 „ dto. „ „ 0,60 „

liefert in bester Ausführung und bittet um **rechtzeitige** Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir - Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.

Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Waldheimer
Filz- und Schuhwaarenfabrik
Robert Gärditz, Waldheim i. S.
empfiehlt

Sommer- oder Winterfutter:

Cord-Stoffpantoffeln mit und ohne Spaltledersohle, genäht, für Damen Dtzd. M. 4.00—6.00
dgl. genag. für Dam. „ „ 5.00—7.00
„ gestift. für „ „ „ 5.00—6.00
„ genag. für Hrn. „ „ 5.50—7.50
„ gestift. für „ „ „ 6.00—7.00
Cord- u. Plüschpantoffeln m. Bachledersohle, gestift., Dtzd. M. 10.50—12
Cord- u. Plüschschuhe, gestift. Dtzd. M. 13.50—15
Cord- und Tuchschuhe, gepinnt (genagelt), Filz- oder Friesfutter, für Damen Dtzd. M. 8.50—15
Leder-Ohrenschuhe, Keil, Dtzd. M. 12.00
do. Absatz, für Kinder „ „ 21.00
do. für Mädchen „ „ 28.00

Wildrossleder-Schnür-, Zug- und Knopfschuhe mit oder ohne Lackblatt oder Lackspitzen, mit oder ohne Lederfutter
für Damen Dtzd. M. 37—50
für Mädchen „ „ 33—42
für Kinder „ „ 24—36
Wildrossleder-Zugstiefel mit od. ohne Lackblatt od. Lackspitzen Dtzd. M. 48—60
Filzschuhe und -Stiefel mit oder ohne Ledersohle für Damen Dtzd. M. 9—66

Probe-Paare gegen Nachnahme.

1 Schreibtisch, Sopha, 2 kl. Schränke, Tisch, Stühle, Petroleumkocher wegen Fortzugs zu verkaufen.

E. Behrendt, Elisabethstr. 2.

XVII.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

10 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, **Equipagen** mit **121** hochedlen Reit- und Wagen-**Pferden.**

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfge. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Loose oft schon vor Ziehung vergriffen waren.

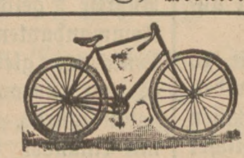
Bestellungen auf meinen Journal-Lesezirkel (monatlich 1 Mark) erbitte umgehend, da nur noch wenige Mappen zum Winter zu vergeben sind.

Justus Wallis.

Uhren,
Gold- u. Silberwaaren,
Brillen, Pince-nez,
Anlage elektrischer Haustelegraphen.
Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.

L. Kolleng, Uhrmacher, Mellienstr. 19.



Reparaturen gut und billig.

Fahrräder

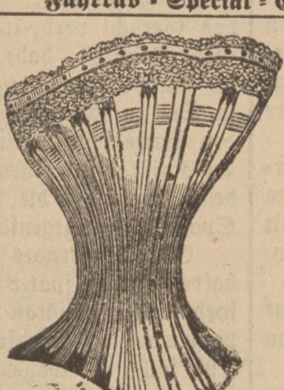
Fabrikate 1. Ranges,

Nähmaschinen, Geldschränke,
Fleisch-u. Schreib-Maschinen,

billigst bei

Walter Brust,
Culmerstrasse 13,
Erstes Thorner
Fahrrad-Special-Geschäft.

Sämmtliche Fahrrad-Zubehöre.



Corsets

neuester Mode, sowie **Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften.

Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Briefbogen mit Kopfdruck,
1000 Quartblatt oder 1/1 Oktavbogen, von Mk. **5,50** an,

Mittheilungen,
1000 Stück von Mk. **5.—** an,

Couverts mit Firmendruck,
1000 Stück von Mk. **2,90** an,

Rechnungen,
1000 Stück von Mk. **4,50** an,

Geschäftskarten,
mit und ohne Nota,
1000 Stück von Mk. **4,25** an,

liefert (auch in kleinerem Quantum) gut und schnell die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.,
Brückenstraße 34.

Ein junges Mädchen **sucht Stellung** als

Verkäuferin

in einem Klempnerwaaren-, Bäckerei- 2c. Geschäft von sogl. oder zu späterem Termin. Gefl. Anerbieten unter **M. Z.** i. d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Sämmtliche garnirten

Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe etc.

liefert zu billigen Preisen auf Bestellung die **Conditorei** von

J. Kurowski, Thorn.

Wir suchen mehrere Waggonladungen

Preßäpfel,

sowie **unsortirte Aepfel** zu kaufen und erbitten Offerten.

Zuckerfabrik Kosten,
Abtheilung für Obst und Gemüse.

Vorzügliche Speisekartoffeln,

pro Ctr. 1,75 Mk.,
frei Haus liefert **Granke, Posthalter.**



Zahnarzt
Loewenson,
Breitestrasse 21, II.

Sprechstunden: 9—1. 2—6 Uhr.

L. Basilius,
photographisches Atelier,
Mauerstraße 22.
Auch Sonntags geöffnet.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch. ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Ein Kanzlist,

welcher schon längere Zeit in einem Rechtsanwalts-Bureau gearbeitet hat, und der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, kann sofort bei mir eintreten.

Dr. Stein,
Rechtsanwalt und Notar.

Arbeiter

(Männer und Frauen)

erhalten beim Rüben- und Kartoffelernten lohnende Arbeit bis nach Martini.

J. Makowski, Seglerstraße 6.

Ein verheiratheter

Landvogt

und ein unverheiratheter **Schmied** erhalten Stellung durch

J. Makowski, Seglerstraße 6.

Suche von sofort

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

M. Grünbaum, Uhrmacher, Culmerstr.

Schlosserlehrlinge

sucht

Robert Majewski, Brombergerstraße.

Einen Sohn achtbarer Eltern sucht als

Lehrling

C. Schütze, Bäckermeister.

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Kleiner Laden Seglerstraße 25.

Kleine Wohnung Breitestr. 21.

Eine Mittel-Wohnung vom 1. October zu vermiethen **Strobandstraße 8.**

Katharinenstraße 7

in I. Etage 3 Zimmer, Küche 2c. (400 Mk.) vom 1. October zu vermiethen. **Kluge.**

Altstädt. Markt 20 eine kl. Wohnung zu verm. L. Beutler.

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. für 75 Thlr. zu verm. Culmer Chaussee 44.

Viktoria-Garten

ist ein **gut möbl. Zimmer** zu vermiethen, auf Wunsch auch mit Pension.

Wohn. zu 90 u. 50 Thlr. Seglerstr. 25.

Eine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall u. Burschengelaß **Ulanen- u. Gartenstr.-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstr.-Ecke 96** 2 Wohnungen, bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller, Stall, gemeins. Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober **zu vermiethen.**

David Marcus Lewin.

1 renovirte Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, **Fischerstr. 49,** von sofort zu vermiethen.

Robert Majewski, Brombergerstr.

Herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. Nr. 4.**

Eine kleine Wohnung zu vermiethen **Neustädt. Markt 20, I.**

Wohnungen zu vermiethen **parterre** und **1 Treppe, Bachestr. 12.**

Jakobs-Vorstadt No. 31

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör,
1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör,
vom 1. October billig zu vermiethen. Näheres bei Friseur **Weiss** daselbst.

Eine Wohnung

von **zwei** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Pr 200 Mk. **Moritz Leiser.**

Eine Wohnung,

3 große Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Coppernikusstr. 20.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 26, II.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

1 gut möbl. Zimmer m. Burschengelaß vom 1. October zu verm. Culmerstr. 11, II.

1 Keller zu Obst, auch Stube zu vermiethen **Strobandstr. 17.**

Lagerplätze verm. **G. Prowe & Co.**

Lagerraum

im Lagerhaus an der Uferbahn zu vermiethen.

Kuntze & Kittler.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.